

Zweites Kapitel.

Senatorsohn und Proletarier.

Eine kluge Wahl. — Das Mutterjöhnchen. — In strenger Zucht. — Der „Prolete“. — Ein häßlicher Verdacht. — Gustav will nicht „spinnen“. — Der Famulus des Professors. — Reibungen auf der Regelbahn. — Ein Heher.

Die Alumnstellen in der Klosterschule zu besetzen, war das Recht einer Anzahl von Städten der betreffenden Provinz. Da die Schüler vollständig freie Wohnung, Kost und Unterricht erhielten, so war die Nachfrage nach solchen Stellen außerordentlich stark.

Dennoch kam es vor, daß nicht nur Leute aus dem weniger gut situirten Mittelstande oder aus Gelehrtenkreisen ihren Söhnen solche Alumnate zu verschaffen suchten, sondern auch notorisch reiche Leute sich um diese Stellen bewarben, denn die Schüler genossen in der Anstalt einen ganz ausgezeichneten Unterricht. Kein Schüler verließ das Institut, der bei der Abiturientenprüfung nicht mindestens das Prädikat „sehr gut“ in allen Fächern erhalten hätte. Es wurde in der Klosterschule tüchtig gelernt und stramm gearbeitet. Mittelmäßigkeit wurde in keiner Klasse geduldet.

Das wußte wohl auch der Kommerzienrat Dufour aus Hamburg, denn auch er hatte seinem einzigen Sohne Robert eine Alumnstelle verschafft, die allerdings von einer andern Stadt der betreffenden Provinz herstammte. Er hatte dabei vor allen Dingen beabsichtigt, das ziemlich verwöhnte Mutterjöhnchen vom Hamburger Pflaster zu schaffen und es in strenge Zucht zu geben. Das Experiment war gelungen. Robert lernte tüchtig. Des Kommerzienrats Gattin hatte sich anfangs nur ungern von ihrem Sohne getrennt, aber, als sie sah, daß sich der edle Sproß